

L: Jer 7,23-28

Ev: Lk 11,14-23

## DER FREIHEIT GEHORSAM

Irgendwie scheinen die Begriffe „Freiheit“ und „Gehorsam“ nicht so recht zusammenzupassen. In der Lesung haben wir vom Gebot gehört, das Gott seinem Volk gegeben hat: „Hört auf meine Stimme, dann will ich euer Gott sein. Geht in allem den Weg, den ich euch befehle, damit es euch gut geht.“ Das bedeutet also, man muss Gott gehorsam sein, wenn man möchte, dass es einem gut geht. Aber da regt sich Widerstand und Widerspenstigkeit. Deshalb folgt die Klage, dass das Volk nicht hört, und „den Eingebungen und Trieben des bösen Herzens“ folgt. Und so folgt das Urteil: „Dies ist das Volk, das nicht auf die Stimme seines Gottes hörte und sich nicht erziehen ließ.“ Die Folge war, dass das Volk, das aus dem Sklavenhaus Ägypten befreit wurde, neuerlich in die Knechtschaft Babylons geriet.

Der Punkt ist der, dass „Gott gehorchen“ nicht dasselbe ist, wie einer irdischen Macht zu gehorchen. Gott will sein Volk „erziehen“ – und zwar zu einem Leben in Freiheit und Eigenverantwortung. Gott ist gerade kein Zwingherr, der den Menschen etwas auferlegt, das sie in die „Fremde“ führt. Nur im Raum der Stimme Gottes wird jeder Mensch in die Freiheit und zu sich selbst finden. Außerhalb dieses Raumes gibt es andere Stimmen, die auf den Menschen Einfluss nehmen, Stimmen, die die Freiheit des Menschen bedrohen und ihm die Sinne trüben.

Das Evangelium, das wir jetzt gehört haben, befindet sich im Lukasevangelium unmittelbar nach der „Gebetsschule“, die Jesus den Jüngern auf ihre Bitte „Herr, lehre uns beten“ hin erteilt hat. Jesus gibt den Jüngern zuerst die Worte des Vater-Unser. Dann bringt er das Gleichnis von den drei Freunden und dem mitternächtlichen Mahl und am Ende dieser Katechese finden wir die Zusage: „Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.“

Gleich im Anschluss daran treibt Jesus einen Dämon aus, der „stumm“ war – so die deutsche Übersetzung. „Kophos“ ist der griechische Begriff, der aber in erster Linie „stumpfsinnig“ bedeutet. Also handelt es sich um eine Stummheit, die durch eine Art geistiger Lähmung hervorgerufen ist. Jesus treibt diesen Dämon, der den Menschen in der Stumpfsinnigkeit festhält, aus, und sofort kann der Mensch reden. Die Vernunft ist befreit, der Mensch ist wieder Herr seiner Sinne. Die Freiheit ist ihm zurückgegeben. Das geschieht, wenn Gott seinen Geist schenkt. Das ist genau das, was damit gemeint ist, wenn man auf Gott hört oder ihm „gehorsam“ ist. Es ist kein Gehorsam in dem Sinne, dass dem Menschen nun alles vorgesagt wird, was er tun und denken darf. Sondern der „Befehl“ lautet: „Lebe!“ „Geh in dein Haus, geh in dein Leben!“ „Wage, „Du“ zu sein!“ „Lass dir von niemandem dein Leben streitig machen.“ Die Stimme Gottes drückt also den Menschen nicht weg, sondern eröffnet den Raum für die kreative Entfaltung in Freiheit.

Das aber ist genau denen nicht recht, die eigentlich über die Menschen herrschen und sie für ihre Zwecke manipulieren wollen. Es ist denen nicht recht, die die Menschen in die „Stumpfsinnigkeit“ führen und ihnen das eigene Denken verbieten wollen. Es ist denen nicht recht, die den Menschen vorlegen, was diese zu denken und zu meinen haben, und bei Widerspruch mit dem Ausschluss aus der Gemeinschaft drohen – und als Drohmittel sogar den Namen Gottes missbrauchen. Die Machthaber der Welt sind darauf angewiesen, dass der Großteil in der Stumpfsinnigkeit festgehalten wird – und deshalb sind sie entsetzt über das, was Jesus mit den Menschen tut.

Alles, was ihnen bleibt, ist die Perversion schlechthin, in dem sie das Gute zum Bösen machen und die Heilstat als teuflisch bezeichnen. Sie wollen um jeden Preis ihre Macht über die Menschen behalten und scheuen nicht davor zurück, Jesus zu verleumden. Aber Jesus weiß um das Instrument ihrer Macht, mit dem diese die Leute unterdrücken. Es ist das Gottesbild und ihre Rede von Gott, mit denen sie die Menschen bedrohen. Da ist der „starke Mann“ und das Gottesbild ist seine Waffe, auf die er sich verlassen kann. Jesus aber ist der Stärkere – und er wird den starken Mann auf paradoxe Weise entlarven. Durch seinen Kreuzestod offenbart Jesus, wie Gott wirklich ist. „Wer mich sieht, sieht den Vater.“ Mit dem Gott Jesus Christi kann man niemanden mehr bedrohen.

Der Gott Jesu Christi ist der Gott des Lebens, der alle Menschen aus der Stumpfsinnigkeit herausführt und Er ist bleibend der Raum, in dem Freiheit möglich ist. Auf Gottes Stimme zu hören bedeutet, auf den Ruf ins Leben zu hören. Der Gehorsam Gott gegenüber stärkt die Person und ermutigt sie gegen alle angemessenen Mächte aufzustehen. Wo Gottes Stimme erklingt und Menschen auf diese hören, richtet sich das Leben auf, wer angeschlossen an diese Stimme lebt, wird selber durch das, was er sagt und redet, zum Boten der Befreiung und zu einem Menschen, der die Sehnsucht nach einem Leben im Heiligen Geist erweckt. Jenem Heiligen Geist, den Gott allen geben wird, die ihn darum bitten.

P. Dr. Clemens Pilar COp